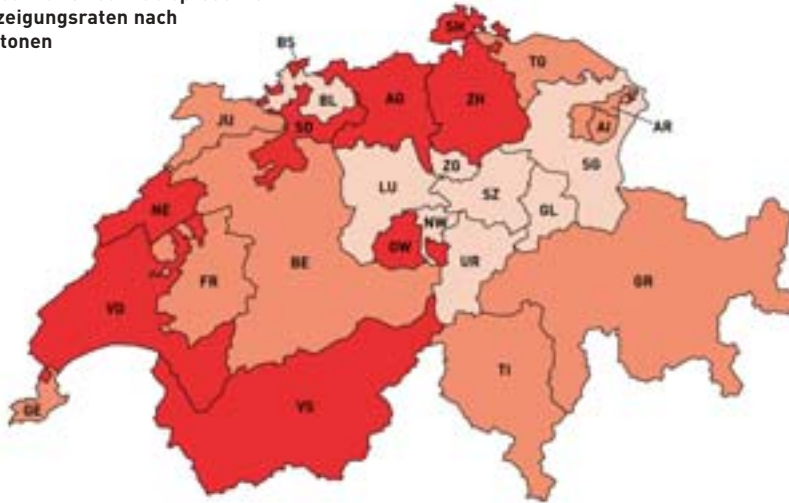


ein Gesetz - in 26 Kantonen unterschied- lich angewendet

Fabian Strodel

Konsum aller Cannabisprodukte:
Verzeigerungsdaten nach
Kantonen



Minimum: 1.05 (UR)

Durchschnitt: 4.5 (CH)

Maximum: 8.39 (SH)

Nicht alle Kantone verfolgen das Kiffen gleich intensiv. In diesem Artikel wollen wir auf diese Unterschiede und ihre Veränderung in den letzten Jahren eingehen.

Sehr viele Verzeigerungen
(über 5 Verzeigerungen pro 100
Kiffende und pro Jahr)

Viele Verzeigerungen
(3 bis 5 Verzeigerungen pro 100
Kiffende und pro Jahr)

Wenige Verzeigerungen
(unter 3 Verzeigerungen pro 100
Kiffende und pro Jahr)

. . . and the winner is . . .

Schaffhausen hat das Wallis als Spitzenreiter abgelöst und im Jahr 2003 mit einer Verzeigungsrate von über 8 einen neuen Rekord aufgestellt. Ausserdem hat sich die Schaffhausener Rate seit dem Jahr 2000 verdoppelt. Das Wallis weist wieder denselben Wert auf, wie schon im 2000, nachdem im Jahr 2002 fast der Rekord von Schaffhausen erreicht worden wäre. Ob das Wallis vor allem wegen den vielen jungen Wintersportlern diese Werte erreicht und ob dasselbe für Schaffhausen und die Grenzgänger gilt, lässt sich aus der schweizerischen Betätigungsmittelstatistik nicht ablesen.

Insel der Repression

Fast wie eine Bastion steht der Halbkanton Obwalden da. Hier sind wohl einige Konsumierende von der Repression überrascht worden. Mindestens ist das anzunehmen, denn die Verzeigungsrate stieg in nur einem Jahr von 1.4 auf 5.3, also beinahe eine Vervierfachung während des Jahres 2003. Schon bemerkenswert, wie unterschiedlich die Verzeigungspraxis zu sein scheint, denn im benachbarten Nidwalden ist die Rate nur halb so hoch. Allerdings sah es vor einem Jahr noch ganz anders aus: damals verzeigte Nidwalden noch doppelt so oft wie Obwalden – so schnell kann es gehen. In ländlicheren Kantonen scheinen solch explosive Entwicklungen häufiger vorzukommen, als in städtischeren. Ist es auf dem Land für die Polizeikräfte einfacher, ihre «Quote» zu erhöhen? Vielleicht kennen einfach die dortigen Polizeien

ihre Bürger besser und wenn die Beamten kein Auge mehr zudrücken wollen oder können, dann wissen sie, wo sie die Kiffenden erwischen?

Inseln des «Laisser-faire»?

Basel-Land ist eingeschlossen von hoch-repressiven Gebieten. Basel-Stadt hat in den letzten Jahren wenig mehr und Solothurn markant mehr verzeigt; da der Aargau ein traditionell verzeigungsfreudiger Kanton zu sein scheint, wird Basel-Land, mit einer Rate knapp unter 2, nun von Hardcore-Kantonen mit Raten von über 5 umschlossen.

Die Innerschweiz, ohne Obwalden, und die Gegend bis St. Gallen weisen relativ wenige Verzeigungen auf. Die tiefste Rate hat der Kanton Uri, wie schon im Jahr 2000. Im Urnerland wurde seit jeher sehr wenig verzeigt. Trotzdem sind die Veränderungen beängstigend: wie auch in anderen Kantonen hat sich seit 2000 die Rate verdreifacht. Noch 1999 betrug sie kaum messbare 0.06, das waren damals zwei Verzeigungen für den ganzen Kanton und für fast alle Urner Konsumierenden ein friedliches Jahr . . . Aber eben nur für fast alle.

Zu erwähnen wären da noch Luzern und Zug mit Werten um die 2. Auch hier handelt es sich um schon seit langem relativ stabile Zahlen, allerdings zeigen benachbarte Kantone, dass es unter Umständen sehr schnell nach oben gehen kann.

Zürich, Basel-Stadt und Bern

Zürich und Basel gehören mit Werten von 5.5

bzw. 6 im Jahr 2003 auch zu den Kantonen, die seit 2000 in die Liga der Repressivsten «aufgestiegen» sind. Basel legte schneller und mehr zu als Zürich, aber bei beiden schien die Entwicklung schon länger in diese Richtung zu gehen, was für Solothurn zum Beispiel weniger und für Obwalden überhaupt nicht gilt. Bern war im Jahr 2002 am repressivsten und weist für 2003 eine Rate von 4.5 auf, ist allerdings langfristig auch ein Kandidat für die «Spitzenliga».

Munter rauf und runter

Im Tessin und Graubünden sind die Raten gestiegen, liegen aber immer noch unter dem schweizerischen Durchschnitt von 4.5. Im Tessin wurde im Jahr 2002 der Spitzenwert von 5.1 erreicht, was wohl mit der lokalen Laden- und Grenzgänger-Situation zu tun haben dürfte.

In Appenzell Innerrhodens wurde im Jahr 2000 noch halb so oft verzeigt wie in Ausserrhodens. Drei Jahre später haben beide Werte um die 5, also rund dreimal höher als das sie umgebende St. Gallen.

In St. Gallen und Glarus sind die Zahlen nämlich seit 2000 wieder gefallen, in Glarus war die Entwicklung jedoch sprunghafter als in St. Gallen.

Neues im Westen

In der Westschweiz, die ja eher als repressiv eingestuft wird, hat Genf so wenig verzeigt, wie seit 13 Jahren nicht mehr. Auch im Jura ist die Rate, vor allem im Jahr 2003, markant zurückgegangen. Andere Kantone stagnieren auf ho-

hem Niveau. Die Verzeigerate für Fribourg, als Kanton des Röstigrabens, liegt nur knapp unter 5. Spitzenreiter ist immer noch das Wallis mit über 7, gefolgt von Neuchâtel mit knapp 7 und Vaud mit gut 6. Somit kann sicher nicht von einem Umdenken der welschen Verfolgungsorgane ausgegangen werden.

Unterschiede zwischen Gras und Hasch

Im Vergleich mit denselben Zahlen für das Jahr 2000, verzeigten nun auch folgende Kantone im Jahr 2003 überdurchschnittlich oft wegen Gras und Pflanzen: Solothurn, Basel-Stadt, Zürich und die beiden Appenzell. Zur Gruppe, die unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt verzeigen, ist kein Kanton dazugestossen.

Beim Haschisch und dem Hasch-Öl sieht das Bild etwas differenzierter aus. Seit dem Jahr 2000 sind Obwalden, Appenzell Ausserrhoden und Schaffhausen über den Durchschnitt gerutscht. In dieser Zeit haben dafür die Kantone Jura und Aargau unter dem Schnitt verzeit.

Quellen und Bemerkungen

1) Verzeigungen: Schweizerische Betäubungsmittelstatistik, Jahrgänge 1974 bis 2003, Bundesamt für Polizeiwesen, Zentralstelle Rauschgift.

2) Einwohnerzahlen: Jährliche Bevölkerungsforschreibung, Bundesamt für Statistik, 2002.

3) Zu den Grafiken: Die rote Grafik zeigt die Verzeigungen wegen Hanfkonsums im Jahr 2003 in den verschiedenen Kantonen. (Gewichtet nach Wohnbevölkerung 2002 und der Annahme eines Anteils der Kiffenden an der Bevölkerung von 10 Prozent.)

Die beiden kleinen Grafiken zeigen die Verzeigeraten für Hasch und Öl (braune Grafik), bzw. Gras und Hanfpflanzen (grüne Grafik). Die dunklen Kantone verzeigen überdurchschnittlich häufig, die hellen unterdurchschnittlich.



Überdurchschnittlich
viele Verzeigungen
wegen Graskonsums



Unterdurchschnittlich
viele Verzeigungen
wegen Graskonsums



Überdurchschnittlich
viele Verzeigungen
wegen Haschkonsums



Unterdurchschnittlich
viele Verzeigungen
wegen Haschkonsums

**Konsum von Gras:
Verzeigeraten nach
Kantonen**



**Konsum von Haschisch:
Verzeigeraten nach
Kantonen**

